



2



### GREMIEN

Damit Ihr im Fachschaft-ASTA-FSVK-Gedöns-Dickicht durchblickt, gibt Euch der :bsz-Wombat einen Crashkurs.

3



### GEFAHREN

In Sorge um Eure Sicherheit warnen wir vor einigen Orten im Ruhrgebiet, die Ihr unbedingt meiden solltet.

7



### GEBOTE

Um Euch einen reibungs-freien Studienbeginn zu ermöglichen, geben wir Euch einige „Benimmregeln“ mit auf den Weg.

8



### GEMEINHEITEN

Damit Ihr weiter so günstig durchs Ruhrgebiet kommt, kämpfen die AS-ten gegen diese Preiserhöhungen beim VRR-Ticket.

●

### DIE :bsz-GLOSSE

●

### Auf den Punkt

**M**otivation: VSPL glüht vor Anstrengung und ist bereit für die Anmeldungen der Studierenden, die fleißig ihre Stundenpläne zusammenstellen. Die Pläne füllen sich, Freistunden sind überbewertet. Für den Bachelor absolvieren Studierende mehrere Auslandssemester in 50 verschiedenen Ländern innerhalb von drei Jahren, dabei arbeiten sie ehrenamtlich und gehen selbstverständlich außer-studentischen Diensten nach, das Ganze bei 36 Stunden Unterricht in der Woche – ab und an bereichern auch Blockseminare am Wochenende ihr Leben. Bachelor-Master-Studiengänge lehren uns, motiviert zu sein.

Oder lehren sie uns etwas über die Vergänglichkeit? Wir sind voller Tatendrang und melden uns für immer mehr Kurse an – denn jede weitere Veranstaltung im Rekordtranskript macht sich gut im Lebenslauf. Motiviert besuchen wir jedes Seminar, jede Vorlesung und jede Übung, nach einer Weile denken wir uns „Zum Glück darf ich zweimal fehlen“, und kommen irgendwann nie mehr wieder.

:kac



### BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)



Das dreckige Dutzend: Die RedakteurInnen der Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung – plus Archivar.

Karikatur: ck

### WILLKOMMEN

Die :bsz wünscht einen guten Start ins Wintersemester 2014/15  
Dann orientiert Euch mal schön, Kinder!

Liebe neue Kommidingsbums, wir heißen Euch herzlich willkommen an der betonierten-ten Universität südlich der A40, im gelobten Land der höheren Bildung. An diejenigen, die schon länger dabei sind: Willkommen zurück!

Die Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung, informiert Euch über das, was auf dem Campus, in der Stadt und darüber hinaus passiert. In dieser Sonderausgabe wollen wir vor allem denen, die neu an der RUB sind, etwas Orientierung

geben – beispielsweise welche kulturellen Angebote es gibt, wie Gremien funktionieren, oder an welche nicht immer ganz ernst gemeinten Gebote man sich halten sollte (das gilt nicht nur für Erstis!)  
:Die Redaktion

### INHALT

Ein Spaziergang durch die Ressorts der :bsz  
Vom Campus hinaus in die Welt

Spätestens bei Eurem ersten Mensaessen wird sie euch begegnen: die Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung, kurz :bsz. Mit dieser Semesterstartausgabe möchten wir Euch Gelegenheit geben, dieses Medium und seine verschiedenen Ressorts kennen zu lernen.

Am Anfang ist der Punkt: Neben Anreißern für die in der aktuellen Ausgabe behandelten Themen findet Ihr auf der Titelseite gleich neben diesem Artikel die Glosse „Auf den Punkt“, die jede Woche ein aktuelles Schlagwort humorvoll definiert.

Seite 2 startet dann dort, wo Ihr die :bsz vermutlich auch lest: auf dem Campus. Unter der Rubrik „Uni:versum“ sind dort aktuelle Ereignisse aus der Welt der Forschung und Lehre zu finden. Zoomt man aus dem Campus-Panorama so weit heraus, dass man

den gesamten Ruhrpott betrachten kann, ist man auf Seite 3 angelangt. „Metro:polis“ heißt die Seite, die regionales Geschehen beleuchtet, bevor Seite 4 sich mit dem Titel „Global:ismus“ mit (inter)nationalen Themen befasst. Weiter geht es mit der Rubrik „Kultur:schock“, die Kulturelles in all seinen Facetten abzubilden versucht, während auf Seite 6, dem „Blick:winkel“, allein Meinungen zählen – seien es die der Leserschaft in Form von LeserInnenbriefen oder die der :bsz-Redaktion zu aktuellen Themen. Auf Seite 7 findet Ihr vom Mensa-Speiseplan bis zu aktuellen Terminen alles, was sonst nirgendwo hineinpasst – daher trägt die Mischung auch den Titel „Und:sonst so“. Und auch am Ende wartet wieder ein Punkt auf Euch – der „Schwer:punkt“ auf Seite 8. Hier wird eine ganze Seite einem komplexeren Thema gewidmet. Wir freuen uns darauf, Euch in den

kommenden Ausgaben zeigen zu können, wie viel Interessantes zwischen zwei Punkten liegen kann!

:Birthe Kolb



Eine Offenbarung: Unsere Sonderausgabe zum Semesterstart.

Karikatur: ck

## CAMPUS

Engagiert für die Studierenden im Einsatz

## Gremien on my mind

## ASTa

Der **ASTa** (Allgemeiner Studierenden-ausschuss) ist die Vertretung der gesamten Studierendenschaft. Einmal im Jahr finden Wahlen zum StuPa (Studierendenparlament) statt, das wiederum dieses wichtige Gremium wählt. Die Studierenden im ASTa sind die VermittlerInnen Deiner Anliegen an die Universitätsverwaltung sowie an das Akafo und repräsentieren auch alle Studierenden nach außen hin. Sie haben großen Einfluss auf die Gestaltung der Uni. Ohne ASTa wäre das Studium um einiges weniger studierendenfreundlich und ein unschlagbar günstiges NRW-Ticket gäbe es dann auch nicht.

## Die FSVK

Die **FSVK** (FachschaftsvertreterInnenkonferenz) ist das koordinierende Gremium, in dem sich die FSRs untereinander austauschen. Damit ist dieses Gremium stets auf dem Laufenden, was sowohl campusweit als auch in den Fakultäten und Instituten gerade im Argen liegt und kann den ASTa dabei beraten. Gleichzeitig unterstützen sich die Fachschaftsrate hier gegenseitig, indem sie Projekte – auch einzelner Studierender oder von Initiativen – finanziell unterstützen.

## Die Fachschaftsrate

Die **Fachschaftsrate** (FSRs) sind Deine erste Anlaufstelle, wenn Du Fragen zum oder Probleme mit Deinem Studienfach hast. Jedes Fach hat diese kleine Delegation aus Studis, die ihren KommilitonInnen zum Studiumsbeginn mit Rat und Tat zur Seite stehen, die mit Dozierenden in Kontakt stehen und so Einfluss auf die Gestaltung des Studiengangs nehmen können – und die berühmten Fachschaftspartys organisieren. Auf fsvkbo.de/fachschaftsraete findest Du schnell die Homepage deines FSRs, der Du entnehmen kannst, wann und wo Du vorbeischaun kannst, wenn Du ein Anliegen zum Studium hast – oder mitmachen möchtest!

## Weitere Gremien

**Weitere Gremien:** Wir haben in Deutschland und besonders in NRW das Glück, als Studierende an wirklich vielen Stellen der universitären Selbstverwaltung mitmischen zu können. In den QVKs (Qualitätsverbesserungskommissionen), die wirklich viel Geld zur Verbesserung der Lehre verteilen, haben wir sogar eine Mehrheit! Es gibt studentische VertreterInnen im Senat, in den Fakultätsräten sowie in den Beiräten und Kommissionen zu einzelnen Einrichtungen der Uni. Wenn Dich interessiert, was da so gemacht wird und wie Du Dich einbringen kannst, informiere Dich einfach beim Kommilitonen Maik Wolf unter gremienberatung@rub.de.

## Literarisches

Du schreibst gerne? Gedichte, Kurzgeschichten, Romane? Dann bist Du an der RUB richtig! Neben den erwähnten boskop-Kursen tummelt sich in Bochum viel **Literarisches:** Die studentische Initiative Treibgut – Literatur von der Ruhr versammelt junge AutorInnen, die sich über ihre Werke austauschen, und organisiert regelmäßige Lesungen, teils auch mit offener Bühne. Der ASTa lädt regelmäßig Sebastian 23 ein, den CampusSlam zu moderieren, der immer für ein proppenvolles KulturCafé sorgt. Ohne Wettbewerb, dafür mit mehr Bier bringt die offene Lesebühne „Sommerlesung Wiesensturm“ des FSR Germanistik Leben auf die Wiese vorm TUZ.

**Nicht nur träumen, :bsz-Wombat! Es gibt viele Möglichkeiten zur Entfaltung!**

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern! Schickt Eure Funde an redaktion@bszonline.de!



„Da gab's ein Gerede, man weiß nicht wie, das nennt man eine Akademie.“

— Johann Wolfgang von Goethe (deutscher Dichter, Naturwissenschaftler und Staatsmann)

## Studienkreis Film

Der **Studienkreis Film** (SKF) ist schon eine feste Institution an der Uni. Ohne das Campuskino im Hörsaal HZO 20 wäre die RUB nicht mehr dieselbe. Zweimal die Woche präsentiert der Filmclub, bei dem jedeR mitmachen darf, aktuelles Hollywoodkino, vergessene Perlen und kultige Klassiker. Dabei bewahren sie dankenswerterweise die Tradition des Vorfilms.



## CAMPUS

JedeR kennt ihn, jedeR zahlt ihn – aber wer bekommt ihn?

## Das Rätsel um den Semesterbeitrag

**Wenn Ihr diese Zeilen lest, habt Ihr ihn vermutlich schon an die Uni überwiesen – wenn nicht, müsst Ihr das in jedem Fall noch tun. Für einige von Euch wird es das erste Mal sein, anderen ist er schon vertraut. Die Rede ist vom Semesterbeitrag. Im Wintersemester 2014/15 beträgt er genau 267, 66 Euro. Wir schauen uns mal genauer an, was mit dem Geld eigentlich bezahlt wird.**

Der größte Teil des Betrags, nämlich 156,16 Euro, gehen für das NRW-Ticket

drauf, mit dem alle Studierenden den öffentlichen Nahverkehr in ganz Nordrhein-Westfalen nutzen können. Nach der Zahlung des Beitrags könnt Ihr in Eurem VSPL-CampusOffice einen Ticketausdruck herunterladen – und schon kann es losgehen.

## Mehr Lebensqualität für Studierende

Was wäre eigentlich ein Uni-Campus ohne Mensa? Was wäre das Studi-Leben ohne Wohnheime? Wie schafft es das

Akademische Förderungswerk (Akafo), sowohl die Mensa als auch Studierendenwohnheime zu Preisen zu unterhalten, für der studentische Geldbeutel dankbar ist? Hier greift das Solidaritätsprinzip des Semesterbeitrags: Wenn jedeR Einzelne etwas beisteuert, kann man den zu zahlenden Betrag für alle niedrig halten. Und so fließen pro Semesterbeitrag 95 Euro an das Akafo – dieser Anteil wird auch als Sozialbeitrag bezeichnet. (Dieser Name wird häufig irrtümlich auf den gesamten Betrag angewendet.)

## Der Rest ist für Euch!

Bleiben also noch 16,50 Euro übrig. Diese gehen an den ASTa, der diese Gelder (hoffentlich) in Eurem Sinne verwaltet – etwa zur Unterstützung verschiedener studentischer Initiativen, für kulturelle und politische Angebote, zur Selbstverwaltung und für die Produktion der :bsz.

:Birthe Kolb

## GEFAHRENHINWEIS

Vor diesen Todesfallen und Schandflecken solltet Ihr Euch in Acht nehmen

## Orte, wo man meiden sollte. Junge!



## Halde Hoheward

Abraumgebirge wie dieses türmen sich dutzendfach über dem Ruhrgebiet auf, von denen aus sich das Umland betrachten lassen kann. Erspart Euch die Enttäuschung, denn es gibt nicht etwa meilenweit Zechentürme und rauchende Fabrikschlote zu sehen, sondern nur Grün, soweit das Auge reicht. Dazu noch der schlechte Witz, auf den Halden irgendwelche Attraktionen zu installieren wie ein Observatorium auf der Halde Hoheward in Herten. Stonehenge für Arme. Wegbleiben.



## Rheinischer Esel

Diesem Radweg, der auf einer alten Bahntrasse von Langendreer durch Witten bis Dortmund verläuft, sollte man als normalsterblicheR RadlerIn besser fernbleiben. Auf der größtenteils asphaltierten Drahtesel-Schnellstraße wird nämlich ganz schön gerast; besonders vor den radelnden RentnerInnen in Biking-Komplettmontur sollte man auf der Hut sein. Gemütlicher fährt es sich auf dem Ruhrtalradweg, denn der ist in schlechterem Zustand.



## Herner Trümmergrundstück

Zwischen den U35-Haltestellen Herne Bf und Schloss Strünkede stand einst eine riesige Fabrikanlage der Firma Knipping-Dorn. Heute stehen dort Supermärkte, Parkplätze und eindrucksvolle Industriebrachen. Wo sich zwischen Beton und Abfall die Natur ihren Platz zurückerobert, wo sich in die vollkommene Finsternis der Untergeschosse noch nie ein Sonnenstrahl verirrt hat, da ist der Zutritt lohnenswert – und natürlich streng verboten!



## Die Speckschweiz

Um dieses Viertel westlich des Bergbaumuseums zwischen Dorstener, Herner und Feldsieper Straße macht Ihr besser einen großen Bogen. Nicht nur die vielen Altbau-Fassaden wollen einem so etwas wie Ortsteil-Idylle vorgaukeln, nein, auch mit Kultur will man arglose BesucherInnen in die Speckschweiz locken: So findet hier jährlich das Rundlauf-Festival statt, ausgerechnet in und um einen alten verfallenen Hochbunker an der Haldenstraße. Wenn das mal keine Todesfalle ist.

## RESTAURANTFÜHRER

Leben wie Gott in Frankreich ... Moment ... in Bochum

## Schlemm, schlemmer, am schlemmsten

*L*iebes Tagebuch, heute geht eine genussvolle Woche zu Ende. Fünf Tage lang war ich mit meinen Freundinnen, die kochen nicht ausstehen können, unterwegs und wir haben uns viele Leckereien bestellt.

Montag: Lucys Café

Caro findet Kochen extrem blöd, trotzdem ist sie leidenschaftlich gerne. Nach meinem langen Arbeitstag in der :bsz gingen Caro und ich ins UniCenter zu *Lucys Café*. Wir bestellten uns jede einen Not Dog (ein Hot Dog, nur mit keiner Bockwurst) und teilten uns ein Stück vom veganen Schokoladenkuchen, den wir genüsslich schnabulierten. Das Café schließt leider schon um 17 Uhr, also fuhren wir zum Sport, um den Kuchen wieder wegzuschwitzen.

Dienstag: Le Clochard

Was gibt es besseres, als Gerichte mit Saison-Gemüse? Das dachte ich mir mit meiner Freundin auch. Die Zusatzkarte im *Le Clochard* am Buscheyplatz hinterm UniCenter bietet immer Gerichte mit saisonalen Zutaten an. Im Biergarten diskutierten wir bis spät in die Nacht bei einem Herbst-Salat mit Kürbis und einem frischgezapften Guinness, inspiriert vom Namen der Lokalität, über französische Literatur.

Mittwoch: Café Olé und Summa cum laude

Mittwochs nach der Redaktionssitzung ist die Mensa meistens schon zu - daher gehe ich gerne ins *Café Olé* im Foyer des Verwaltungsgebäudes. An jenem Mittwoch aß ich meinen Tomato-Mozzarella-Salat und ging in die UB.



## Olé! Olé! Café Olé!

Foto: kac

Gegen 20 Uhr rief mich Caro an, ob ich nicht Lust hätte, mit ins *Summa cum Laude* zu gehen. Ich stimmte zu, denn mittwochs ist dort Pizzatag – da kosten alle Pizzen nur 4,50 Euro.

Donnerstag: Blondie's und Çiğ Köfte

Am Nordring traf ich Caro und Feli. Wir hatten uns verabredet und gingen ins *Blondie's*, Burger essen. Wir gehen gerne dorthin, denn hier gibt es sowohl Fleischburger als auch vegane Burger. Unsere Bedienung schlossen wir auch sofort ins Herz und lachten mehr als wir aßen. Auf dem Weg zur U-Bahn am Rathaus machten wir einen Abstecher ins *Çiğ Köfte* und kauften köstliche türkische, vegane Süßigkeiten für die Heimfahrt.

Freitag: Neuland

Feli und Caro sind zwei kreative Köpfe, darum waren wir heute im *Neuland* in der Rottstraße. Nur dort verschmelzen Literatur und Essen so harmonisch.

So, liebes Tagebuch, das Wochenende werde ich mit vollem Bauch auf dem Sofa verbringen ...

:Katharina Cygan

## KNEIPENFÜHRER

Saufen wie Gott in ... Witten?

## Voll, voller, am vollsten



## Casa Cuba: Cocktail-Kneipe mit Mega-Che.

Foto: Usch

Ich beginne meinen Abstrazabend gegen 18 Uhr im legendären Absinth, in dessen Biergarten auf der Ecke von Diekamp- und Rottstraße sich die uralten Platanen am Pfingstmontag in weitgehend entlaubte Torsos verwandelt haben. Nirgendwo ist Schatten, sodass ich

die Septembersonne ungehindert genießen kann. Umso mehr haut die im letzten Jahrhundert noch verbotene «Fée Verte» rein, die hier mit ihrem unverdünnten Alkoholgehalt von 45 bis 89,9 Prozent zum Einheitspreis von 3,70 Euronen feilgeboten wird. Die mit brennendem Zucker versüßte grüne Fee lösche ich schnell mit einem Kristallweizen für 3,40 Euro, zahle und entere noch vor Sonnenuntergang den Freibeuter, wo das Bermuda3eck am erträglichsten und das Kristall auch nur 20 Cent teurer ist. Draußen ist nur noch auf der Raucherbank ein Plätzchen frei – der Restbiergarten mit seinen kreisrunden Tischen in der Fußgängerzone am Konrad-Adenauer-Platz ist proppenvoll. Da drinnen mal wieder ein cooler DJ auflegt, gilt dasselbe für den Innenbereich, der mit seiner Aquarium- und Piratendeko auch an normalen Abenden ein nettes Ambiente bietet.

Heute entschlief ich mich jedoch, Richtung Schauspielhaus zur Goldkante an der Alten Hattinger Straße weiterzuziehen – eine Kulturevent-Kneipe, die von einem

Verein in Eigenregie bewirtschaftet wird. Neben Theater-Performances und Lesungen wird auch hier zuweilen gut aufgelegt und die Goldkante verwandelt sich in eine Disco. An diesem Donnerstagabend ist jedoch nichts besonderes los – bis auf die Cocktailder-Woche-Aktion: Den Preis für einen (leider etwas dünnen) Wodka-Zitrone-Melone-Minze-Mix kann ich selbst auswürfeln und habe hier für einen Kollegen schon mal zwei Eisner geschafft, der dann mit 1,10 Euro dabei war. Heute habe ich weniger Glück und erwürfle einen Preis von 5 Teuro 30. Etwas angeschlagen torkle ich über die Oskar-Hoffmann-Straße Richtung Lohring, um auf dem Nachhauseweg eine knappe halbe Stunde in der Straßenbahn-Linie 310 nach Witten zu chillen. Dort werde ich kurz vor 22 Uhr am Rathaus ausgespuckt – gerade noch rechtzeitig zur zweistündigen „Happy Hour“ im Casa Cuba, die dort täglich um 20 Uhr beginnt. Als Absacker gönne ich mir zum einheitlichen Cocktail-Preis von 4,50 Euro einen hervorragenden Caipi, von dem ich weiß, dass er seine Wirkung nicht verfehlen wird...

:Ulrich Schröder

11. September: Landtag beschließt über Eure Zukunft

## Wohin steuert die Hochschulpolitik?

Neben dem Semesterticket (siehe Seite 8) steht derzeit ein weiteres wichtiges Thema für die Studierenden im Lande auf der politischen Agenda: Es ist die Debatte um ein „Hochschulzukunftsgesetz“ (HZG). Dieses soll das noch unter der schwarz-gelben Landesregierung 2006 eingeführte wirtschaftsliberale „Hochschulfreiheitsgesetz“ (HFG) ablösen. Am 11. September will der Landtag nochmals beraten und beschließen. Der Gesetzentwurf ist alles andere als unumstritten.

So bietet der HZG-Entwurf zwar einige Verbesserungen gegenüber dem HFG – so etwa im Bereich Geschlechtergerechtigkeit –, hält aber beispielsweise an den nicht demokratisch legitimierten „Hochschulräten“ insbesondere zur wirtschaftlichen Lenkung der Unis fest. Hinzu kommen neue fragwürdige Vorschläge wie die Einführung eines externen Bevollmächtigten für die Finanzen der Studierendenschaften.

### Zwangsexmatrikulation vom Tisch

Auch wurde zeitweise eine automatische Zwangsexmatrikulation Studierender erwogen, die vier Semester lang keine Prüfungsleistungen erbracht haben oder über der doppelten Regelstudienzeit liegen. Sonja Lohf, Koordinatorin des Landes-ASten-Treffens NRW, verbucht zumindest in diesem Punkt einen Erfolg, den sie letztendlich als



HZGodzilla: Das Paragraphen-Ungeheuer ist der Uni nicht geheuer. Karikatur: kac

„Stärkung der Studierenden“ fasst: „Die Zwangsexmatrikulation von Studierenden, die angeblich ihr Studium nicht aktiv betreiben wollen, ist endgültig aus dem Regierungsentwurf geflogen.“ Ansonsten bewertet sie den aktuellen Diskussionsstand zum HZG-Entwurf eher ambivalent: „Es waren harte Verhandlungen, aber einige Forderungen des Landes-ASten-Treffens NRW konnten wir durchsetzen“, so Sonja Lohf weiter.

### Demokratie gestärkt?

Das Festhalten an den Hochschulräten gehe zumindest mit ihrer Schwächung zugunsten

der Senate als ehemals höchsten beschlussfassenden Gremien einher. Dort haben aber nach wie vor die ProfessorInnen eine strukturelle Mehrheit (an der Ruhr-Uni 13 von 25 bei jeweils vier Studierenden, nichtwissenschaftlichen sowie wissenschaftlichen MitarbeiterInnen): „Die Senate werden in ihrer Entscheidungsmacht gestärkt und die Hochschulräte geschwächt“, bekräftigt Sonja Lohf. Die Bilanz fällt durchwachsen aus: „Grundsätzlich sehen wir als LAT NRW eine Verbesserung gegenüber dem aktuellen Hochschulfreiheitsgesetz, aber auch dieses hat noch einige ‚Kinderkrankheiten‘.“

### Inkrafttreten ab 1. Oktober geplant

Bei einem Treffen der LAT-Koordination und VertreterInnen der rot-grünen Landesregierung am 2. September bestand letztmals die Möglichkeit, von offizieller studentischer Seite Einfluss auf die Beratungen zu nehmen. „Diese Möglichkeit haben wir genutzt“, versichert die LAT-Koordinatorin. Hierbei wurden zudem weitere regelmäßige Zusammenkünfte vereinbart, „um bei der Implementierungsphase des HZG konstruktiv auf Fehler und Schwierigkeiten aufmerksam zu machen.“

Nun könnten nur noch die Landtagsfraktionen Änderungsanträge stellen – das LAT dagegen könne keinen aktiven Einfluss mehr auf das Gesetz nehmen. Wenn das HZG am 11. September im Landtag verabschiedet wird, tritt es am 1. Oktober 2014 in Kraft. „Allerdings gibt es, wie es bei einer so großen Reform üblich ist, eine Übergangszeit“, so Sonja Lohf. „Ab dem Wintersemester 2015/16 ist das Gesetz dann für alle bindend“ – sofern es nicht doch noch zuvor zu massiven (studentischen) Protesten kommt.

:Ulrich Schröder

### MEHR IM INTERNET

Der Gesetzentwurf ist auch im Netz zu finden:  
<http://tinyurl.com/hzg-nrw>

Lernen kennt keine Grenzen: Unis auf jedem Kontinent zu besuchen, ist möglich.

## Studieren – egal wo auf dieser Welt

Viele Fakultäten erwarten von ihren Studierenden, dass sie mindestens ein Semester im Ausland verbringen. Der Master of Education verlangt bei der Fremdsprachenausbildung für den Abschluss mindestens ein vierwöchiges Praktikum in einem Land mit der Sprache, die man studiert. Viele schreckt diese Anforderung ab, denn sie befürchten, das nicht finanzieren zu können. Doch für alles gibt es Mittel und Wege. Die :bsz stellt Euch einige Möglichkeiten vor, wie Ihr ins Ausland kommt und die nötige Unterstützung bekommt.

Dank der unterschiedlichsten Fördermittel kann sich so gut wie jedeR Studierende so eine Erfahrung leisten. Am einfachsten ist es innerhalb Europas, hier können Studierende mithilfe des Erasmus-Programms bequem für ein Jahr eine ausländische Universität besuchen. Erasmus ist ein Programm der Europäischen Union mit einem jährlichen Budget von 450 Millionen Euro, das an die Hochschulen verteilt wird. Dabei kann jede Hochschule selbst

entscheiden, wie sie mit den Geldern umgeht.

Unsere Ruhr-Universität möchte möglichst vielen Studierenden die Chance geben, einen Erasmus-Aufenthalt zu absolvieren. Daher fällt die finanzielle Unterstützung meist kleiner aus als bei anderen Unis, die lieber weniger TeilnehmerInnen aufnehmen und dafür eine höhere Stütze bieten.

### Deutschland unterstützt das Reisefieber

Die Verteilung der Programmmittel an die Hochschulen in Deutschland übernimmt der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst). Der DAAD wurde 1925 dank einer privaten studentischen Initiative in Heidelberg gegründet und ist heute eine Gemeinschaftseinrichtung deutscher Hochschulen. Nach eigenen Angaben ist der DAAD die größte akademische Förderungsorganisation weltweit und unterstützt nicht nur Forschungs- und Studienaufenthalte von AkademikerInnen im Ausland, sondern fördert auch die Germanistik außerhalb Deutschlands und



Fernweh: Auslandssemester sind für alle da. Fotomontage: kac

unterstützt den Aufbau von Hochschulen in Entwicklungsländern.

### Weniger bekannt, doch genauso wichtig

Wer dazu beitragen möchte, dass unsere Nachbarländer im Osten endlich keine Unbekannten mehr sind, sollte sich an GFPs wenden, denn dieser Verein fördert den Austausch und die Verständigung von Studierenden aus verschiedenen Ländern Ost- und Mitteleuropas. Als studentischer Verein, der sich den Austausch

junger Menschen in Mittel- und Osteuropa zur Aufgabe gemacht hat, möchte er auf wissenschaftlicher, kultureller und persönlicher Ebene dazu beitragen, dass PolInnen, TschechInnen, BelarussInnen und Deutsche sich besser kennenlernen und vergibt Praktikums-, Sprach- und Studienstipendien. :Katharina Cygan

### :bsz-INFOBOX

Ausführliche Informationen, wie Ihr Euch an RUB fürs Ausland bewerben könnt, gibt es im International Office der RUB in Raum SH 1/185 und [international.rub.de/intoff](http://international.rub.de/intoff) Ihr möchtet mehr Informationen über die Fördergelder? [www.daad.de](http://www.daad.de) Eure Nachbarn fangen an, Euch zu interessieren? Informiert Euch auf [www.gfps.org](http://www.gfps.org) Weitere Stipendien in andere Winkel der Welt gibt es auch unter:  
[www.stipendien-usa.de](http://www.stipendien-usa.de)  
[www.gostralia.de/stipendien](http://www.gostralia.de/stipendien)  
[www.studienstiftung.de](http://www.studienstiftung.de)

Ihr habt die Qual der Wahl und zu wenig Zeit – Bochum hat Euch viel zu bieten

## Breites Sport- & Kulturangebot an der RUB

### Sport und Kulturelles

In der Nähe der RUB gibt es Fitnessstudios oder Institutionen wie die OASE. Dort könnt Ihr kulturelle Angebote genießen, aber genauso gut einen Ort für persönliche Gespräche finden und vieles weiteres. Langsam kommt der Abend in Bochum und der Horizont der Möglichkeiten wird um ein Vielfaches bereichert: Ihr könnt zurück zum MZ, den Chor oder doch das Orchester kennenlernen. Ihr könnt kostenlos per Rad Bochum entdecken, genauso wie das Bermuda-Dreieck. Ihr könnt das Hochschulsportangebot der RUB besuchen und Headis (Kopfballschach), Lacrosse, Rugby, Unterwasserrugby oder Ultimate Frisbee spielen. Oder Ihr wählt Karate, das Kickboxworkout oder Krav Maga, um den Abend hinter Euch zu bringen.

### Kein Ende des Horizonts

Genug ist genug – und natürlich gibt es auch einige unter Euch, die lieber tanzen (ASTA und

boskop), ins Unikino (Studienkreis Film), zum Poetry Slam des AStA gehen wollen oder in eines von über zehn Theatern – für RUB-Studierende im Schauspielhaus sogar kostenlos. So könnte ein guter Tag für Euch an der RUB zu Ende gehen, ohne wirklich studiert zu haben.

In so wenigen Zeilen lässt sich nicht alles benennen, aber es wird klar, dass Euch an der RUB und darüber hinaus vieles angeboten wird, um Euch hier gut aufgehoben zu fühlen. Die Infobox bietet Euch eine Sammlung von (Informations-)Möglichkeiten, um Bochum näher kennenzulernen.

:Alexander Schneider

### MEHR IM INTERNET

[www.rub.de/universitaet/campus-und-kultur/kultur-und-freizeit](http://www.rub.de/universitaet/campus-und-kultur/kultur-und-freizeit)  
[www.rub.de/optionalbereich](http://www.rub.de/optionalbereich)  
[www.ruhr-uni-bochum.de/oase](http://www.ruhr-uni-bochum.de/oase)  
[www.asta-bochum.de/seite/der-asta](http://www.asta-bochum.de/seite/der-asta)

Bochums Theaterhäuser starten in die neue Saison

## Hartes Brot und „fantastischer Schrott“

legInnen ironisch ab: „Hier muss es stinken, sonst ist es nicht mehr Rottstraße.“ Denn das Rottstr5-Theater steht auch für unangepasste, unkonventionelles Theater, für gewagte

der das komplette Personal zu einer Charakterstudie verdichtet wird, in der nicht nur die Zeit, sondern (wenn die „eiserne Hand“ als Geste der Verzweiflung und Verirrung verpufft) vor allem der Mensch aus den Fugen gerät. Das intensive Spiel merkt man ihm noch nach der Probe an, nachdem er aus dem dunklen Saal, über den regelmäßig die Züge zum Hauptbahnhof rattern, ins spätsommerliche Tageslicht vor dem Eingang an der Rottstraße tritt. Leicht muss er noch blinzeln, Schminkreste sind im Gesicht zu erkennen, das Kostüm hat er gegen ein T-Shirt ausgetauscht, wo das Cover seines letzten Solo-Stücks, die Kafka-Adaption „Der Bau“, abgebildet ist. Auch dieses Solo-Stück entstand unter der Regie von Meißner. Für „Götz“ haben sie sich schon alleine „wegen der tollen Sprache“ entschieden, wie Schulze-Neuhoff sagt. „Das Stück wird aber auch so gut wie gar nicht gespielt“, fügt Regisseur Meißner hinzu, „weil es auch von den Nazis sehr vereinnahmt wurde.“ So waren beide motiviert, „den Götz mal ins Kleine zu



Vor der Premiere des neuen Götz: Regisseur Stefan Meißner und Schauspieler Jörg Schulze-Neuhoff. Foto: bent

Stücke, die oft mit geringeren Mitteln als bei den großen Schauspielhäusern produziert werden und nicht selten die Arbeit der SchauspielerInnen in den Vordergrund rücken.

Mehr Infos unter: [www.schauspielhaus-bochum.de/karten-und-abos/karten/rub-theaterflat/](http://www.schauspielhaus-bochum.de/karten-und-abos/karten/rub-theaterflat/)

Die steht auch beim neuen Götz im Fokus – nicht zuletzt wegen Jörg Schulze-Neuhoff. Wahnsinnig intensiv ist seine Solo-Performance von Goethes Sturm&Drang-Werk, in

### Im Geist der ersten Stücke: Die Solo-Performance „Götz“

Die steht auch beim neuen Götz im Fokus – nicht zuletzt wegen Jörg Schulze-Neuhoff. Wahnsinnig intensiv ist seine Solo-Performance von Goethes Sturm&Drang-Werk, in

holen.“ Entstanden ist eine Charakterstudie über einen „Typen, der aus der Zeit gefallen ist.“

### Premieren und alte Erfolge

Wenn der „Götz“ Premiere feiert, führt er die Tradition von unkonventionellen, spannenden, manchmal trashigen Stücken an der Rottstraße fort – eben „fantastischer Schrott“, wie man es dort selbstbewusst bezeichnet. Aber auch die alten Publikumserfolge wie „Werther“, „Nero“ oder „Batman hält die Welt in Atem“ stehen im neuen Programm.

Die anderen Theaterhäuser werben mit Filmadaptionen, bewährten Klassikern, antiken Stoffen und lassen daneben das Shakespeare-Jahr ausklingen.

:Benjamin Trilling

Aus den Gedanken eines verbitterten Langzeitstudenten  
Erstis sind die Pest am Arsch

**Bald ist es wieder soweit: Im U35-Takt werden neue Stampeden an die Ruhr-Universität zu Bochum geschwemmt. Darunter: Massen von Frischlingen. Hilf-, orientierungs- und vor allem ahnungslos. Ohne überheblich wirken zu wollen: Man möchte brechen.**

„Entschuldigung, wo ist Raum GBXY 08/15?“, höre ich sie wieder ständig fragen. Versteht mich nicht falsch, es ist nicht so schlimm, nach dem Weg zu fragen. Aber als ich angefangen habe zu studieren, da konnte man noch Karten lesen! Gut, in den ganzen neuen Gebäuden, die seitdem entstanden sind, da kenne ich mich auch nicht so gut aus, da frage ich dann auch mal nach. Oder auch in den N-Gebäuden, oder auch bei den Ingenieurswissenschaften. Man kann ja nicht alles im Kopf haben! Nach 30 Semestern Studium, da wird der Raum im Kopf von wichtigeren Dingen beansprucht.

Und wie sie alle immer mit ihren Telefo-

nen rumhantieren. Vor einigen Jahren tauchten die ersten Laptops auf, die wurden immer kleiner und immer mehr, heute wischen sie mit ihren zarten, jungen Pfoten ständig auf irgendwelchen Bildschirmen rum. Deswegen verlangen sie auch ständig, dass die Seminarrektüre „online“ und „digital“ verfügbar ist. Und die meisten Dozierenden machen dabei auch noch mit? Praktisch sei das, es spare Zeit, sagen sie. Ob ich es nicht auch wundervoll finde, dass alles Wissen der Welt im Netz verfügbar sei, fragen sie dann. Nein! Wie soll ich denn an die Texte kommen? Ihr nennt es effizient – ich nenne es faul. Und das sage ich nicht nur, weil ich mich nicht an neue Medien gewöhnen will. Das sage ich, weil ich diverse Gründe habe. Gute Gründe.

Und wenn ich sie schon die ganze Zeit von Regelstudienzeit reden höre! Kommen

an die Universität, müssen heute nicht einmal Zivildienst leisten, sind noch so grün hinter den Ohren, dass du hinter den Lauschern die Gemüsetheke vermutest – dann aber so tun, als hätten sie Ahnung vom Leben. „Ich mache M. Ed.“, sagen sie ständig (zu meiner Zeit war das noch „auf Lehramt“) oder haben irgendwelche anderen verqueren Berufswünsche.

Und nach zehn Semestern haben sie ihren Abschluss in der Tasche und kurz darauf einen gut bezahlten Beruf. Denken Sie! Ich habe auch nach 15 Jahren Studium keinen Abschluss und keinen Beruf. Brauche ich auch nicht, ich wohne ja noch bei Mutti und bin glücklich damit. Gut, Mutti nicht so, aber ich.

Und überhaupt, was lernt man heute eigentlich in der Schule? Mit Computern umgehen, das können sie alle. Aber welcheR StudienanfängerIn hat heute schon Adorno ge-

lesen? Oder noch schlimmer: Wer kann denn Marx zitieren? Spaß wollen sie heute haben und Wissen anschaulich präsentiert haben. Ich saß zu Schulzeiten an meinen Büchern. Ich kann zwar nicht sagen, dass ich eine spannende Jugend hatte, aber dafür kenne ich mich mit dem ideologischen Überbau längst gescheiterter politischer Systeme aus!

Dafür hetzen sie jetzt durchs Studium, nach „credit points“ hechelnd wie ein Verdurstender nach Wasser. Was früher der Wissensdurst war, ist heute der Durst nach „credit points“. Fasst Euch mal an die Nase und fragt Euch: Warum studiert Ihr eigentlich? Wollt Ihr was lernen, Euch bilden und weiterentwickeln? Seid Ihr lieber echte Menschen oder lieber funktionierende Zahnradchen?

Ich mag verbittert sein, aber früher, da hat uns das Leben interessiert und nicht, was der Dozent oder die Dozentin von uns erwartete. Oder vielleicht verkläre ich das auch nur.

:Zonerich Weiszgluth



VOM ASTA

Herzlich Willkommen!

Liebe Erstis,

seid ganz herzlich auf unserem Campus willkommen. Ich hoffe, Ihr fühlt euch genauso wohl wie ich an unserer Uni. Jedoch gibt es immer wieder Dinge, die den Wohlfühlfaktor auf unserem Campus mindern. Damit dieses Wohlfühlfeeling erhalten, aber auch erhöht wird, engagieren sich viele Studis für Euch auf dem Campus. So auch wir, Euer Allgemeiner Studierenden Ausschuss, Euer ASTa. Wir setzen uns beispielsweise für bessere Verkehrs- wie für angenehmere Studienbedingungen oder coole Kulturveranstaltungen ein. Und es macht Spaß, all das für Euch zu organisieren. Aber auch andere Gruppen engagieren sich auf unserem Campus. Initiativen wie der Studienkreisfilm (SKF), CT das Radio, die Unizwerge oder RUB Motorsport setzen sich für und mit Euch ein. Falls Ihr am ASTa oder anderem studentischen Engagement Interesse habt, besucht uns doch einfach auf [asta-bochum.de](http://asta-bochum.de) oder kommt einfach im Studierendenhaus vorbei. Denn engagieren lohnt sich!

Auch in diesem Jahr haben wir wieder eine tolle Ersttute für Euch gepackt, mit vielen Infos und Gutscheinen in unserem Ersti-Heft aber auch vielen Geschenken. In unserem Ersti-Heft findet Ihr auch die Termine für die wahnsinnig coolen Fachschaftspartys im kommenden Semester.

Auch Eure Fachschaften können immer Eure Hilfe gebrauchen, denn ohne Leute, die sich im Fachschaftsrat (FSR) engagieren, gibt es auch keine FSR-Partys oder richtig spaßige Erstifahrten. Informiert Euch einfach mal in eurer Fachschaft, was gerade so läuft.

Als letztes möchte ich Euch noch die coole Halloween-Begrüßungs-Party vom ASTa empfehlen. Kommt am 31. Oktober vorbei und lernt uns und unser Kulturcafé kennen!

Ich hoffe, Ihr habt einen guten Start ins Studium und viel Spaß dabei!

Euer Martin  
ASTa-Vorsitzender

:bsz-Kontakt

**Im Netz:**  
[www.bszoneonline.de](http://www.bszoneonline.de),  
[facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)  
**E-Mail:**  
[redaktion@bszoneonline.de](mailto:redaktion@bszoneonline.de)  
Unsere RedakteurInnen könnt Ihr einzeln schreiben unter:  
[\[name\].\[nachname\]@bszoneonline.de](mailto:[name].[nachname]@bszoneonline.de)  
**Fon:**  
0234 32-26900

**Anschrift:**  
:bsz  
c/o ASTa der Ruhr-Universität Bochum  
SH RaumW 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Redaktionszeiten:**  
montags 8–15 Uhr,  
mittwochs 12–14 Uhr

Du sollst nicht nach der Anwesenheitsliste fragen

Wenn Du eine halbe Stunde zu spät zur Veranstaltung kommst, weißt Du natürlich nicht, ob man nicht bereits nach deiner Anwesenheit gefragt hat. Was tut man also? Man überwindet seine überflüssige Schüchternheit und fragt die Kommilitonin nebenan oder geht nach der Sitzung zum Dozenten und sagt, dass die Liste wohl nicht bei einem selbst ankam. Aber auf keinen Fall melde man sich zwischendrin und fragt, ob die Liste schon rumgegangen ist und zieht damit etwa 40 schwänzende Studierende ins Verderben!

Du sollst die Orchideen ehren

Viele kleine Fächer wie Indologie, Musikwissenschaft oder Skandinavistik sind an der Ruhr-Universität inzwischen Geschichte und wurden aus Struktur- oder Kostengründen in den letzten 15 Jahren eingestellt. Umso wichtiger ist es, Lehrangebote in vermeintlichen Orchideenfächern wie Mittelalter- und Renaissancestudien, Ur- und Frühgeschichte oder Öko-Trophologie und die Angebote kleinerer Sprachen zumindest im Optionalbereich wahrzunehmen. Denn in Zeiten knapper Kassen wird mehr denn je mit den Füßen abgestimmt, welche Lehrangebote an unserer „alma mater“ Zukunft haben.

Du sollst nicht für zwei Stockwerke den Fahrstuhl benutzen

Bis ein passender Lift auf Deiner Etage ankommt, bist Du längst Godot begegnet. Der Grund für diese unnötig lange Wartezeit sind oft Menschen, die von Ebene 02 auf Ebene 2 möchten. Und statt dass sie diese zwei Etagen mit der Treppe überbrücken, sorgen sie mit ihrer Trägheit dafür, dass der Fahrstuhl auf jedem Stockwerk halten muss. Damit wird die Reise nach Etage 8 eine veritable Odyssee: Gefühlte zehn Jahre ist man der Willkür der Götter der Faulheit ausgeliefert.



Du sollst nicht!

Du sollst keinen Thunfisch-Zwiebel-Salat im Vorlesungssaal essen

Das gilt auch für andere penetrant riechende Speisen. Die Vorlesungssäle sind keine Picknickplätze, an denen die Luftzirkulation perfekt funktioniert. Fass' Dir ans Herz und halte es 90 Minuten ohne Luftverpester aus. Deine DozentInnen und KommilitonInnen werden es Dir sicherlich danken!

Du sollst nicht in den Kategorien denken, die Dir die Architektur vorgibt

Die Welt der Wissenschaften ist weit vielschichtiger als die Einteilung in I, N, M, und G. Der französische Mathematiker Jean-Baptiste le Rond d'Alembert sagte einst: „Die Phantasie arbeitet in einem schöpferischen Mathematiker nicht weniger als in einem erfinderischen Dichter.“ Dennoch ist die Mathematik in Gebäude NA untergebracht; die Psychologie mit ihren präzisen Messgeräten und empirischen Methoden hingegen am Anfang der G-Reihe. Hüte Dich davor, alles, was in den G-Gebäuden stattfindet, als „Laberfach“ abzustempeln, so wie auch östlich der Mensa nicht nur weltfremde Nerds rumlaufen.

Du sollst die Bücher in der Bibliothek nicht verstecken

Für Hausarbeiten, Klausuren und andere Prüfungen brauchen wir Literatur. Oft passiert es jedoch, dass Bücher in der Bibliothek verschwinden, weil gewisse Personen sie für sich verstecken. Das ist nicht okay. Versteckte Bücher sind für immer verschwunden, wenn der/die ÜbeltäterIn vergisst, sie wieder an den richtigen Platz zurückzustellen. Kopiere dir die wichtigsten Kapitel oder schone die Umwelt und scanne dir die notwendigen Seiten.

CAMPUSLEBEN

Der Mythos der Selbstmorduni

Grauer Betonklotz Ruhr-Universität

ASTa untersucht

Dass sich der Mythos etablieren konnte, ist sicherlich nicht allein der medialen Aufmerksamkeit geschuldet. Auch die Art und Weise, wie die Universitätsleitung mit der Problematik umging, trug erheblich mit dazu bei. Nach den Selbstmorden hatten sich Studierende in Zusammenarbeit mit dem damaligen ASTa zu einem „Selbstmordkomitee“ zusammenschlossen und verlangten von der Universität Zahlenmaterial zu den Selbstmorden. Noch im Mai 1977 weigerte sich die Universität, das Material herauszugeben, und so bat das Komitee die Studierenden, sich beim ASTa zu melden, wenn sie Informationen über Selbstmorde bzw. Selbstmordabsichten von Studierenden hätten (siehe :bsz 168 vom 28. Mai 1977).

Reaktion der Universitätsverwaltung

Erst im Juni 1977 setzte das Rektorat eine Arbeitsgruppe „Selbstmorde der Studierenden“ ein, um Anzahl und Motive zu untersuchen. Die Kommission kam aufgrund fehlender Vergleichszahlen zu dem Schluss, dass die Selbstmordrate an der RUB trotz neun Selbstmorden im Jahr 1976 und 12 im Jahr 1977 nicht un-

gewöhnlich hoch sei („Die Sage von der SelbstmordUni“; siehe :bsz 429 vom 05. April 1994.) Dennoch wurden Maßnahmen für die Verhinderung weiterer Selbstmorde ergriffen. So wurde zum Beispiel an der RUB die bis heute aktive Beratungsstelle OASE institutionalisiert, bei der man psychologische Unterstützung finden kann. Leider konnte auch diese Einrichtung weitere Selbstmorde nicht verhindern.

Kein Ende in Sicht und weiterer Handlungsbedarf

1994 berichteten WDR und :bsz erneut über mehrere Selbstmordfälle an der RUB. Erst sprang der Leiter der Personalabteilung MA in den Tod, ihm folgte am 18. Februar 1994 der Leiter der Münzsammlung (siehe :bsz 429). Es ist daher nicht zu verneinen, dass die Universität ein Image- und Selbstmordproblem hat. Leider weigert sich die Universität bis heute, neue Zahlen zu Selbstmorden bei Studierenden und MitarbeiterInnen zu erheben.

:impressum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

**Herausgeber:** ASTa der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Martin Wilken, Sven Heintze u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:**  
Alexander Schneider (alx)  
Benjamin Trilling (bent)  
Birthe Kolb (bk)  
Christian Kriegel (ck)  
Johannes Opfermann (joop)  
Katharina Cygan (kac)  
Marek Firlej (mar)  
Tim Schwermer (tims)  
Ulrich Schröder (USch)

**V. i. S. d. P.:** Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

**Anschrift:**  
:bsz  
c/o ASTa der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum

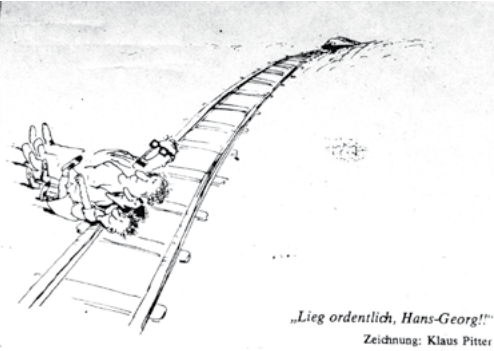
**Fon:** 0234 32-26900

**E-Mail:** [redaktion@bszoneonline.de](mailto:redaktion@bszoneonline.de)

**Im Netz:** [www.bszoneonline.de](http://www.bszoneonline.de),  
[facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)

**Auflage:** 5.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund  
Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Quelle: :bsz-Archiv



Selbstmord und Gesellschaft

Man kann sich den Worten des ursprünglichen :bsz- Artikels über die Selbstmorde nur anschließen: „Natürlich ist es uns klar, daß Selbstmord keine ‘individuelle Fehlleistung’ ist, sondern daß die Ursache in den gesellschaftlichen Bedingungen zu suchen sind, unter denen wir in dieser Gesellschaft leben und besonders an der Uni Bochum studieren.“ (:bsz 168)

:Gastautor Jan Freytag (:bsz-Archivar)

Lest die historischen :bsz-Artikel zum Thema auf [www.bszoneonline.de](http://www.bszoneonline.de)!

AUFRUF

Schreibt uns. Besucht uns. Kritisiert uns.

Euer Feedback ist gefragt



Erst kürzlich feierte die :bsz (Bochumer Stadt und Studierendenzeitung) ihre ein-tausendste Ausgabe und krönte dieses Jubiläum mit einem neuen Layout. Seit ihrer Gründung hat sich die Zeitung hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes und ihrer inhaltlichen Komposition immer wieder verändert. Wir als Redaktion haben uns das Ziel gesetzt, die :bsz weiter-zuentwickeln – und hierzu benötigen wir Eure Unterstützung.

Ohne Euch, unsere LeserInnen, wäre die :bsz vermutlich längst vom Campus der Ruhr-Uni-versität verschwunden. Damit Deutschlands älteste, seit 1967 kontinuierlich erscheinende Studierendenzeitung auch weiterhin in ge-wohnter Qualität erscheinen kann, ist Euer

Feedback gefragt. Wie dieses Feedback aus-sieht, entscheidet Ihr.

Also zögert nicht und teilt uns Eure Mei-nung mit. Wie Ihr dies tut, liegt bei Euch. Ihr könnt uns schreiben, mailen oder uns in den Redaktionsräumen besuchen und bei einem heißen Kaffee mit uns diskutieren. Kritik, Lob, Artikelvorschläge, LeserInnenbriefe und sonstige Zuschriften sind stets willkommen und erwünscht. Wichtig ist, dass uns Euer Feedback erreicht. Nur durch Euer Zutun können wir uns und die Zeitung verbessern. Also zögert nicht und offenbart uns Eure Mei-nung.

:Die Redaktion

## INTERVIEW

Landes-Asten-Treffen: Koordinatorin Sonja Lohf im :bsz-Gespräch  
Semesterticket in Gefahr

Das Landes-Asten-Treffen (LAT) NRW ist neben dem „freien Zusammenschluss der studierendenschaften“ (fzs) einer der beiden Dachverbände der Allgemeinen Studierendenschaften (ASTen) in Nordrhein-Westfalen. Mit Sonja Lohf (Evangelische Fachhochschule Bochum) und Heraldo Hettich (Uni Bonn) hat das LAT NRW seit Ende August zwei neue KoordinatorInnen. Dies bietet die Chance, die Proteste gegen eine Preiserhöhung des Semestertickets zu bündeln und bei der aktuellen landespolitischen Debatte über den Entwurf eines „Hochschulzukunftsgesetzes“ (HZG) die Belange der Studierenden zu wahren (siehe Seite 4). Im :bsz-Gespräch erläutert Sonja Lohf, was sich die beiden ‚LAT-Kos‘ fürs Wintersemester vorgenommen haben.

**:bsz** Sonja, erstmal herzlichen Glückwunsch zum frisch unterzeichneten Honorarvertrag! Welche Schwerpunkte hast Du Dir denn zusammen mit Heraldo für die nächsten Monate gesetzt?

**Sonja:** Danke erst einmal! Wir freuen uns sehr, dass die NRW-Asten Heraldo und mich beim LAT an der Ruhr-Universität am 23.05.2014 gewählt haben. Unser Arbeitsschwerpunkt liegt derzeit auf dem Hochschulzukunftsgesetz. Dieses soll am 11.09.2014 im Landtag NRW verabschiedet werden und wird maßgeblich die Studierenden und das Studierendensektor in NRW beeinflussen. Heraldo und ich, aber auch die NRW-Asten, haben gemeinsam einen Forderungskatalog entwickelt, in dem wir deutliche Änderungsvorschläge am Gesetz formuliert haben. Andere Schwerpunkte sind aber auch das Semesterticket, Kontakte zwischen den ASTen aufzubauen und noch vieles mehr.

*Ja, das im Geltungsbereich des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr (VRR) bereits zum Wintersemester 1992/93 eingeführte Semesterticket ist nicht nur eine der großen Errungenschaften der Studierendenvertretungen im Ruhrgebiet: Seitens des LAT wurde bis Oktober 2007 mit den Verkehrsverbünden über eine Ausweitung des Geltungsbereichs auf ganz NRW verhandelt und das NRW-Ticket nach und nach an zahlreichen Hoch-*



**LAT-Finzen gesichert: AStA-Finanzreferent Sven Heintze, LAT-Koordinatorin Sonja Lohf, AStA-Vorsitzender Martin Wilken (von links nach rechts).**

Foto: USCh

*schulen im Lande eingeführt. Insbesondere auf Druck des VRR soll die Preisspirale nun jedoch über eine vertraglich vereinbarte Steigerung von drei Prozent jährlich hinaus angezogen werden (siehe :bsz 1005). Wie ist es um die Zukunft des Semestertickets bestellt?*

Derzeit leider gar nicht. Bis 2020 soll das VRR-Ticket um 43 Prozent teurer werden. Die Studierenden müssten dann 100 Euro im Semester mehr bezahlen – und das alles nur, damit die Verkehrsbetriebe ihre Miswirtschaft und ihren maroden Haushalt aufbessern können. Um die ASTen unter Druck zu setzen, werden nun nach und nach alle bestehenden Verträge aufgekündigt. Ein perfides Mittel der Verkehrsbetriebe, um ihren Willen durchzusetzen. Es geht ihnen nur darum, die Studierenden finanziell auszunutzen. Die neuen Verträge sollen ab dem Wintersemester 2015/16 in Kraft treten. Die ASTen wollen auf die Forderungen jedoch nicht eingehen und kämpfen darum, dass die jetzigen Verträge wieder ihre Gültigkeit erlangen... Um Druck aufzubauen, genügen aber nicht nur Pressemitteilungen des LAT NRW und der ASTen – wichtig ist, dass auch die Studierenden bei Aktionen mitmachen. Nur gemeinsam können wir den Druck auf den VRR aufbauen!

*Auf einem Sonder-LAT zum Semesterticket in Bochum am 16. Juli wurde den LAT-Kos ein Mandat für die politische und öffentlichkeitswirksame Arbeit in dieser Sache übertragen. Begleitend hierzu sollte eine landesweite Kampagne initiiert werden, um den politischen Druck zu erhöhen. Wie ist der aktuelle Planungsstand?*

Als die ersten ASTen Heraldo und mich anriefen, wussten wir, dass wir unbedingt die VRR-Asten an einen Tisch holen müssen. Fast alle VRR-Asten waren auf diesem

Treffen anwesend. Schnell waren wir uns einig, dass wir die Verträge nicht einfach unterschreiben werden, sondern eine neue Verhandlungsrunde wollen. Die RUB hat ja bereits eine Kampagne gestartet („So nicht, VRR“), und auch an anderen Standorten werden die Studierenden auf die Erhöhung aufmerksam gemacht. Am 10. September 2014 findet in Essen das monatliche Treffen der NRW-Asten statt – auch hier wird das Semesterticket wieder Thema sein und wir werden unsere nächsten Schritte planen.

*Herzlichen Dank, Sonja – und uns allen viel Erfolg dabei!*

:Das Interview führte **Ulrich Schröder**:

## ➔ :bsz-INFOBOX

Das Landes-Asten-Treffen (LAT) NRW ist „die einzige legitimierte landesweite Interessenvertretung der Studierendenschaften bzw. Studierendenvertretungen“. „Alle Positionen, Stellungnahmen oder Beschlüsse werden von den ASTen einstimmig gefasst. Um dies zu bewerkstelligen, finden wenigstens monatlich Landes-Asten-Treffen statt. Diese Treffen dienen dem internen Austausch, der Befassung mit verschiedenen inhaltlichen Themen, der Beschlussfindung sowie der Planung von gemeinsamen Aktionen. Die Treffen werden abwechselnd von verschiedenen ASTen ausgerichtet.“ ([www.latnrw.de/lat-blog](http://www.latnrw.de/lat-blog))

Weitere Infos zum Semesterticket findet Ihr im Netz:  
[www.studenten-nrw-ticket.de](http://www.studenten-nrw-ticket.de)  
[www.vrr.de/de/service/fragen/semester](http://www.vrr.de/de/service/fragen/semester)

**Mäck**  
**MöBEL**

erprobt  
preiswert  
vielfältig  
sozial

**Alles für die erste Bude!**  
**Wohnwaren mit Vorgeschichte**

Möbel aus zweiter Hand  
Accessoires, Lampen und Bilder  
Elektrogeräte und Haushaltswaren  
Fertigungen aus eigener Produktion  
Geschenkartikel & Kinderspielzeug  
Bücher, Schallplatten und CDs  
Upcycling-Einzelstücke  
Secondhand-Mode  
und vieles mehr

Folgen Sie uns auf Facebook!  
[www.facebook.de/maeckmoebel](http://www.facebook.de/maeckmoebel)

**HAZ**  
Arbeit + Zukunft

MäckMöbel ist ein Projekt von HAZ Arbeit + Zukunft.  
Am Walzwerk 19 | 45527 Hattingen | [www.haz-net.de/maeckmoebel](http://www.haz-net.de/maeckmoebel)  
Auftragsannahme 02324 591100 | Verkauf 02324 591102  
Mo 13 - 18 Uhr | Di bis Fr 11 - 18 Uhr | Erster Sa im Monat 11 - 16 Uhr  
Buslinie 558: Haltestelle »Am Walzwerk« | Großer Parkplatz vorhanden